Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 132 (2006)

Heft: 9

Rubrik: Matt-Scheibe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

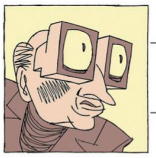
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Matt-Scheibe

Kai Schütte



Dimitri/Die Post

Dimitri (71), internationaler Clown ist ein Meister des feinen Humors und der leisen Töne. Er revolutionierte das gewohnte Clown-Klima ohne ‹rote Nase›! Das unverkennbare Lachen ist zum Markenzeichen geworden, ebenso seine Requisiten und Zeichnungen. Soeben hat er eine Briefmarke der Schweizer Post gestaltet: Dimitri – als Buchstabenjongleur. Dieses neue 1 Franken-Wertzeichen ist unbeschränkt gültig – ein weiteres Denkmal für den Clown von Ascona! Dimitri und Familie sind momentan auf Schweiz-Tournee.

Harald Schmidt auf ‹ARD›: «Arnold Schwarzenegger, der Gouverneur von Kalifornien, ist jetzt auch für das Kyoto-Protokoll. Sie wissen schon: Treibhausgase reduzieren. Man kann sagen: Arnie ist so umweltfreundlich – bei ihm läuft in Zukunft der elektrische Stuhl nur noch mit Solarstrom!»

Al Gore, Ex-Vizepräsident der USA war Anfang Oktober in Zürich zur Film-Promotionstour für ‹An Inconvenient Truth›. Der Klima-Handlungsreisende lobte die Bemühungen um die CO_2-Abgabe, über die im eidgenössischen Parlament zurzeit diskutiert wird. Ob's half?

Richard Rogler im ‹WDR›: «Bis vor kurzem war der Hauptgrund für das Ansteigen des Meeresspiegels nicht das Ozonloch, sondern Männer, die baden gegangen sind!»

Gardi Hutter, Schweizer Clownin wurde vom ‹Blick› gefragt: «Haben Sie ein Traumauto?» – «Ja, ein Auto, das die Luft abbaubar parfümiert …»

Dieter Nuhr auf ‹3sat›: «Ein Rind stösst 30 Mal soviel Ozonkillergase aus wie ein Auto. Wenn man da bedenkt, wie viele Rindviecher am Steuer sitzen.»

Desiree Nick auf ‹PRO7›: «In meiner Frisur ist so viel Haarspray, ich glaube ich habe in der Atmosphäre schon mein eigenes Ozonloch!»

Ist **Josef Ackermann**, Chef der Deutschen Bank, ein Klimakiller am Arbeitsplatz? «Die Sensibilität Deutschlands habe ich eindeutig unterschätzt.» (‹Weltwoche›)

Die ‹NZZ› machte beim Schweizer Fernsehen im Fall von Mäni Weber ein **Killerklima am Arbeitsplatz** aus: «Dem Star war das Fernsehen irgendwie suspekt und konnte mit der Medienprominenz im eigenen Haus nicht viel anfangen.» – 1978 entliess das Studio Leutschenbach **Mäni Weber** abrupt in eine ‹fruchtbare Pause›.

Komiker **Dieter Hallervorden**: «Fernsehredakteure haben eine einmalige Begabung: Sie können Spreu vom Weizen trennen. Und die Spreu senden sie dann!»

Loriot (Wicco von Bülow): «Auch die besten Werbespots verfehlen im Fernsehen ihre Wirkung – weil sie dauernd von Spielfilmen unterbrochen werden.»

Beat Ritschard, Turnierdirektor des Zürich-Open, zum Besucher-Debakel des Davis-Cup im Killerklima Genf: «Federer ist ein Held, die Schweiz aber kein Land für Helden. Den meisten fällt es schwer, aussergewöhnliche Leistungen zu begreifen.»

Verleihung der 58. **‹Emmy Awards›** in Hollywood. Moderator Cohan O'Brien bat die Geehrten, ihre Reden kurz zu halten und auf die üblichen Dankesworte an die Eltern zu verzichten: «Man nimmt euch sowieso nicht ab, dass ihr eine glückliche Kindheit verlebt habt – sonst wärt ihr jetzt nicht im Showbusiness …»

Der **Klimaschutz** erreichte an der Preisverleihung Popkultur! Zum Abschluss ihrer Moderation empfahl Schauspielerin Jessica Alba: «Praktiziert Safer-Sex und fahrt, wenn möglich, ein Hybrid-Auto.»

Politischer Klimakiller bei den ‹Sonntags-Notizen› der ‹Krone› (Wien): «In der EU gibts a Heer von Übersetzern und Dolmetschern. Aber keinen, der die Sprache der Bürger spricht!»

Anna Politkowskajas Zeitung setzte rund eine Million Dollar für Täter-Hinweise aus und schrieb: «Solange es die ‹Nowaja Gaseta› gibt, werden deine Polit-Killer nicht ruhig schlafen.»

Roman Kilchsberger, Moderator, zum Tag des Weltfernsehen: «Man muss wissen, dass die Leute vom Fernsehen mehr in der Kantine sitzen als im Büro.» (Blick)

Kaya Yanar auf ‹SAT1›: «Fernsehen macht Schüler dumm: Zu meiner Zeit waren Dick und Doof auf dem Bildschirm – heute sitzen sie davor!»

Mike Krüger bei ‹RTL›: «Kinder sehen viel zu viel fern – manche stehen bei der Klassenarbeit auf und sagen: ‹Ich nehm den Telefonjoker!›»

Urban Priol auf ‹3sat›: «Ich will das menschliche Gehirn erforschen – ein Organ, das bislang im Fernsehen kaum bekannt war!»

Oliver Kalkofe im ‹NDR›: «Mir geht es nicht um Gewaltverherrlichung im TV – mir geht es um Sendungen, bei denen ich gerne Gewalt anwenden möchte!»

Günther Jauch in ‹Weltwoche›: «Tabubruch, speziell im Fernsehen, ist total langweilig geworden.»

Sandra Maischberger, TV-Talkerin: «Nicht wir Fernseh-Journalistinnen haben das Bild der Politik verändert, sondern die Politik hat sich dem Medium Fernsehen angepasst.»

Gaby Köster, Comdey-Star: «Warum gibt es im Fernsehen so viele Superhelden? Weil es blöd aussieht, wenn die Damen mit der Handtasche durch die Luft fliegen!»

Frank-Markus Barwasser im ‹BR›: «Wenn alle Menschen denken könnten, würden sie dauernd Schach spielen und lesen – aber keiner würde mehr fernsehen!»